

Wochenblatt

für

Pulsnitz, Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

Amtsblatt

der Königlichen Gerichtsbehörden und der städtischen Behörden zu Pulsnitz und Königsbrück.

No. 8.

Sonnabend, den 27. Januar

1866.

Dieses Blatt erscheint Mittwochs und Sonnabends. — Preis vierteljährlich 10 Ngr. Zu beziehen durch alle Postanstalten. — Inserate, welche die gespaltene Corpus Zeile, oder deren Raum, mit 1 Neugroschen berechnet werden, sind in Pulsnitz spätestens bis Montags und Donnerstags Abends 8 Uhr einzusenden. — Expeditionen sind: In Pulsnitz beim Herausgeber, in Königsbrück bei Herrn Kaufmann Andreas Grabl.

Politische Uebersicht.

Preußen. — Die Streitpunkte zwischen Regierung und Abgeordnetenhaus dürften sich eher vermehren als vermindern. Den Hauptconflikt bildet nach wie vor der budgetlose Zustand; an ihn reiht sich als sehr gewichtiges Streitobject der Vertrag der Cöln-Mindener Eisenbahn, durch welchen der Regierung eine große Summe zur Verfügung gestellt ist. Es folgt die Verordnung vom 10. November, betreffend den definitiven Abschluß der Bildung des Herrenhauses, die Erwerbung Lauenburgs mit Hinblick auf die desfalligen Bestimmungen der Verfassung, die auf Seiten der Regierung in Aussicht stehende Marine-Anleihe, welche, wie man vermuthet, gegen 20 Mill. betragen wird. — Oesterreich. — Die Aufnahme, welche die Reform und der Amnestie-Erlass in Venetien gefunden, kennzeichnet deutlich die dort herrschende Stimmung, die absolut antiösterreichisch ist. Es wollen sich keine loyalen Kundgebungen zeigen. — Es stellt sich immer mehr heraus, daß die Czechen, Polen, Slovenen, Magyaren, Ruthenen und andere Nationalitäten zwar unter sich feindlich, aber in dem Streben einig sind, das Deutschtum möglichst zu verkleinern oder gar auszurotten. Diese Nationalitäten sind dem deutschen Bürgerthume eben so feind als die österreichische Regierung seinem Streben nach einer freien Verfassung entgegentritt. Ohne Zweifel aber gehört auch in Oesterreich dem deutschen Bürgerthume die Zukunft. — Noch haben die eigentlichen Debatten auf dem ungarischen Landtage nicht begonnen, und bereits zeigt sich eine Umgestaltung der bisherigen Parteien. Man beräth über die Festlichkeiten, mit welchen man den Kaiser und die Kaiserin empfangen will. Für die Kaiserin soll in dem zum Empfange bestimmten Saale eine eigene mit Purpursammet bekleidete Loge hergestellt werden, die 3000 Gulden kosten soll. — Frankreich. — Die Feindseligkeit gegen die Presse dauert in den höheren Regionen fort. Man will namentlich keine neuen unabhängigen Blätter und verweigert die Erlaubniß zu ihrem Erscheinen. — Fast alle Arbeiter der Tapetenfabriken haben die Arbeit eingestellt. Die „France“, das Blatt des Hofes, weist darauf hin, daß in der mexicanischen Angelegenheit die Kammer durch Adressen und Abstimmungen sich vollständig der Politik des Kaisers angegeschlossen habe und daß in dieser Frage auch Frankreich hinter dem Kaiser stehe. — Die Kaiserin hat es durchgesetzt, daß im

Telegraphendienst eine Anzahl weiblicher Telegraphisten versuchsweise beschäftigt werden sollen. — Eine ungeheure Menschenmenge umlagerte vor acht Tagen das Théâtre français, wo ein neues Stück von Ponsard, „le lion amoureux“ gegeben wurde, Napoleon I. tritt in diesem Stücke als ganz junger Lieutenant auf, der bei Madame Tallion um Beförderung einkommt. Die Censur machte Schwierigkeiten, der Kaiser beseitigte sie. Er habe sich selbst vor ganz Europa einen Emporkömmling genannt, warum solle nicht Napoleon I. als Bittsteller über die Bühne gehen, meinte er. Er selbst und die Kaiserin wohnten sogar der Vorstellung bei. — England. — Lord Russell erregt viel Unzufriedenheit durch die Persönlichkeiten, welche er in wichtige Aemter einschleibt. Auf der einen Seite wirft man ihm vor, daß er Mr. Göschen wegen seiner finanziellen Talente zum Kanzler von Lancaster ernannt, da ihm doch alle Geburt und Verwandtschaft mit den Großen des Reiches abgehe; auf der andern Seite wieder tadelt man ihn, daß er den Sir John Romilly zum Peer ernannt hat, da dieser wohl Geburt und hohe Verwandtschaft, aber nicht die nöthige Qualifikation für seine Stellung besitze. — Der Belagerungszustand, der über einige Districte Irlands verhängt ist, darf nicht mit dem continentalen Belagerungszustande verwechselt werden. Es ist durch ihn weder die Freiheit der Presse geschmälert, noch wird dem Bürger das Civilgericht entzogen. Das Versammlungs- und Petitionsrecht existirt nach wie vor und das Militär hat keine außergewöhnliche Gewalt. Es darf bloß kein Civilist Waffen tragen. — Italien. — Man glaubt, daß auch Oesterreich zur päpstlichen Armee ein bedeutendes Contingent stellen werde. Aus Belgien finden sich Freiwillige ein, und voraussichtlich werden solche aus allen katholischen Ländern zusammenströmen. — Spanien. — Auf die Nachricht vom Selbstmorde des Admirals Pareja folgt eine Siegesbotschaft. Die Dampffregatte „Resolution“ ward in den chilenischen Gewässern von 3 chilo-peruanischen und 14 mit Landtruppen besetzten Booten angegriffen, hat aber diese Fahrzeuge theils in den Grund gebohrt, theils in die Flucht gejagt, überhaupt großen Schaden angerichtet. — Bezeichnend ist das Gerücht, daß der spanische Aufstand von einer Anzahl Bankiers angestiftet worden sei. Diese gaben Prim das nöthige Geld zum Losschlagen und speculirten auf die durch die Anarchie hervorgerufene Entwerthung aller spanischen Actien.

